

## Pietzschwitz.

Rittergut, 7,5 km westnordwestlich von Bautzen.

Das Herrenhaus wurde laut Inschrift in der barocken Kartusche über der Haustür 1732 gebaut. Diese ist bez.:

Gott leget uns eine Last auf, aber Er hilft uns auch, Gott allein die Ehre.

Das mittlere Drittel des rechteckigen Grundrisses nimmt der breite gewölbte Hausflur ein, mit der einläufig beginnenden Doppeltreppe und seitlichen Durchgängen nach der in der Mitte gelegenen gleichbreiten Küche. Dadurch bietet der Flur mit seinen Gewölben und der Gewölbunteransicht der Treppenläufe eine gute Raumwirkung. Die Seitenteile sind durch einen quergelegten Gang geteilt, so daß der Zugang im Obergeschoß durch eine Anzahl Stufen von den Podesten aus möglich wird. Den Flur dieses Geschosses bildete ehemals ein durch die ganze Tiefe sich erstreckender Saal, in der Mitte durch die Treppenanlage etwas eingeengt.

Bemerkenswert ist im Erdgeschoß die gewölbte Kapelle mit einem von Pilastern umrahmten Altar, mehrere mit einfachem gezogenem Linienwerk versehenen Stuckdecken und ein stattlicher Ofen in den Formen des ersten Viertels des 18. Jahrhunderts. Ein anderer Ofen auf dem Boden.

Im Schloß befindet sich schönes Meißner Porzellan sowie eine Sammlung von Erzeugnissen sächsischer Volkskunst, namentlich auch Zinn.

Torhaus im Wirtschaftsgebäude, mit Glockentürmchen, hübsche, malerische Anlage.

## Pohla.

Kirchdorf, 5 km nordöstlich von Bischofswerda.

### Die Kirche.

An das rechteckige, flachgedeckte Langhaus (Fig. 201) legt sich ein schmalerer, aber längerer Chor an, der mit drei Seiten fast eines Sechsecks geschlossen ist. In diesen Ostteil ist die Sakristei und eine Vorhalle mit der Treppe zur darüber liegenden Orgelempore, wohl 1838, angebaut. Jedoch war bereits 1753 eine Orgel errichtet worden. Nördlich ist an den Chor eine Herrschaftsloge mit gruftartigem, unzugänglichem Erdgeschoß angebaut. Dem Langhause legt sich nach Süden eine Vorhalle mit der Treppe zur Empore vor. Diese wie die ebenfalls hölzerne Orgelempore und das sich auch an den Chorwänden hinziehende Gestühl wurden 1838—39 eingebaut, ebenso der Logenanbau und die Sakristei.

Die Fenster des wohl aus dem 14. Jahrhundert stammenden Chores (Fig. 202) und des Langhauses sind im Korbogen, innen im Stichbogen geschlossen und mit Putzumrahmungen aus dem 17. Jahrhundert versehen.

Die Strebepfeiler des Chores sind steil geschrägt in nach oben gebogener Linie. Auf der Mitte des Schindeldaches sitzt ein achtseitiger Dachreiter mit einfacher Zwiebel. Die Wetterfahne ist bez.: 1888. Bei den letzten Ueber-tünchungen 1867 und 1876 wurden an der Südwand des Chores im Innern